

IM JARHUNDERTEALTEN GRENZGEBIET ZWISCHEN DEM WESTEN UND DEM OSTEN EUROPAS - FESTUNGEN DER RITTERORDEN IM MITTELALTERLICHEN KROATIEN

ŽELJKO TOMIČIĆ

UDC 271.024:949.713 (497.5) "11/ 14"

Original scientific paper

Manuscript received: 15. 02. 1998.

Revised manuscript accepted: 01. 04. 1998.

Ž. Tomićić

Institut für Archäologie

Zagreb

Kroatien

Das mittelalterliche Kroatien trug zu dem polyvalenten hemisphärischen Austausch von Ideen und Gütern zwischen der islamischen Welt im Nahen Osten und dem Westen Europas, zur Zeit der Kreuzzüge (XI.-XIII. Jahrhundert), bei. Niederlassungen dieser Zeit spiegeln sich in der Entstehung eines deutlich zum Ausdruck kommenden Kreises an profaner (Burgen) und sakraler Bautätigkeit wider. Diese Tätigkeit kann aufgrund der Zeugnisse (Schriftliche, toponomastische und materielle) auf gesamten historischen Gebiet Kroatiens deutlich mit der Bildung von Ritterorden (Templer, Johanniter, Sepulchraler) in Zusammenhang gebracht werden.

Bei der Überlegung des durch den Titel bestimmten Themas dieser Zusammenfassung war sich der Autor bewusst, dass das Bestehen der Festungen der Ritterorden im mittelalterlichen Kroatien deutlich die kulturgeschichtlichen Beziehungen zwischen Europa und der islamischen Welt im Osten des Mittelmeers widerspiegelt. Die Bedeutung dieser Kontakte des europäischen Mittelalters und des Nahen Ostens liegt in ihrer Gegenseitigkeit, die ausdrücklich auf dem anhaltenden Interesse des Christentums für das Heilige Land basiert. Zu den stärksten Interaktionen Europas mit dem Islam ist es insbesondere im Zusammenhang mit den Kreuzzügen (11.-13. Jahrhundert) und der Entstehung von Kreuzfahrerstaaten in Vorderasien gekommen. Zwischen Europa und dem östlichen Teil des Mittelmeers wurde eine ständige Schifffahrtsroute aufgenommen, der die "Pilger des Heiligen Kreuzes" folgten. Die Kreuzzüge sind *de facto* militärische Wallfahrten mit einem klar definierten Ziel: die Befreiung des Grabes Christi in Jerusalem von den moslemischen Seldjuken.¹ Zahlreichen Kreuzzügen, dieser Expansion nach außen, gingen neben dem Glaubensaspekt als eine Art Innenexpansion die demographische Explosion im Westen, eine bedeutende Ausweitung der Rodung zur Gewinnung von Ackerfläche, der allgemeine wirtschaftliche Fortschritt sowie die Notwendigkeit der Ausweitung des Handels voraus.² Dabei richtete sich der Handel auf die Schätze des Ostens. Die italienischen Stadtrepubliken Genua, Pisa und Venedig gewannen an Bedeutung. Europa lernte gerade aufgrund der errichteten Handelsverbindungen verschiedenartige Anregungen, sowie geistige und materielle Reichtümer des Ostens kennen. Auf dieser Austauschroute spielten die Kreuzfahrer als Übermittler zahlreicher Güter eine wichtige Rolle. Zu diesem polyvalenten hemisphärischen Austausch von Ideen und Gütern zwischen dem Osten und dem Westen trug bestimmt auch das mittelalterliche Kroatien bei, das im Jahre 1102 eine Personalunion mit ungarischen Königreich ausmachte. Infolge seiner idealen Lage war Kroatien jahrhundertlang verpflichtet, die Rolle eines Vermittlers zu spielen. Gleichzeitig schützte es auch einen

großen Teil des europäischen kulturgeschichtlichen Patrimoniums. Diese Niederlassung der Weltgeschichte spiegelt sich natürlich auch in der Entstehung eines deutlich zum Ausdruck kommenden Kreises an profaner und sakraler Bautätigkeit wider, die aufgrund der Schriftquellen, der materiellen und sprachwissenschaftlichen (toponomastischen) Zeugnisse auf dem gesamten historischen Gebiet Kroatiens deutlich mit der Bildung von Ritterorden in Zusammenhang gebracht werden kann. Eigentlich wäre es ein Wunder, wenn — in Übereinstimmung mit der historischen Realität, die die Errichtung einer ständigen und festen Verbindung zwischen Europa und dem Nahen Osten erforderte, diese Spuren nicht auch an der adriatischen Küste aufgefunden worden wären, von wo aus seit der Urgeschichte über die Antike — wie übrigens heutzutage — die wichtigsten mitteleuropäischen Verkehrswege von der Ostsee, den Alpen oder des Schwarzen Meers ausgingen und endeten. So war es auch zur Zeit der großen Kreuzzüge, als der mitteldalmatinische Raum bevorzugt wurde, wo noch in der zweiten Hälfte des 12. Jahrhunderts das berühmte europäische Templerpriorat und danach auch das Johanniterpriorat in Vrana, in der Nähe von Biograd na Moru, entstand. Von der großen Bedeutung der Burg Vrana spricht auch die Tatsache, daß zu der Zeit, als sich der kroatisch-ungarische König Andreas II. (1205-1235) dem Kreuzzug anschloß, das Oberhaupt der Templer für Ungarn und Kroatien, Magister Pontius de Cruce, gerade in dieser großen Festungsanlage an der ostadriatischen Küste seinen Hauptquartier stationieren ließ. Es war notwendig, vom zentralen Teil Südkroatiens, wo sich zahlreiche Besitztümer der Templer und der Johanniter und ihre befestigten Sitze befanden, bis zum Zentrum des Karpatenbeckens, wo sich der Kern des damaligen ungarischen Königreichs der Arpaden und danach der Anjous befand, die Verkehrswege zu sichern.

Die Schriftquellen über den Grundbesitz der Ritterorden, ihre Marktflecken, Kirchen und befestigten Anlagen gerade innerhalb des Einzugsgebiets der großen Straße entlang der Täler der Flüsse Una und Kupa über die Drau nach

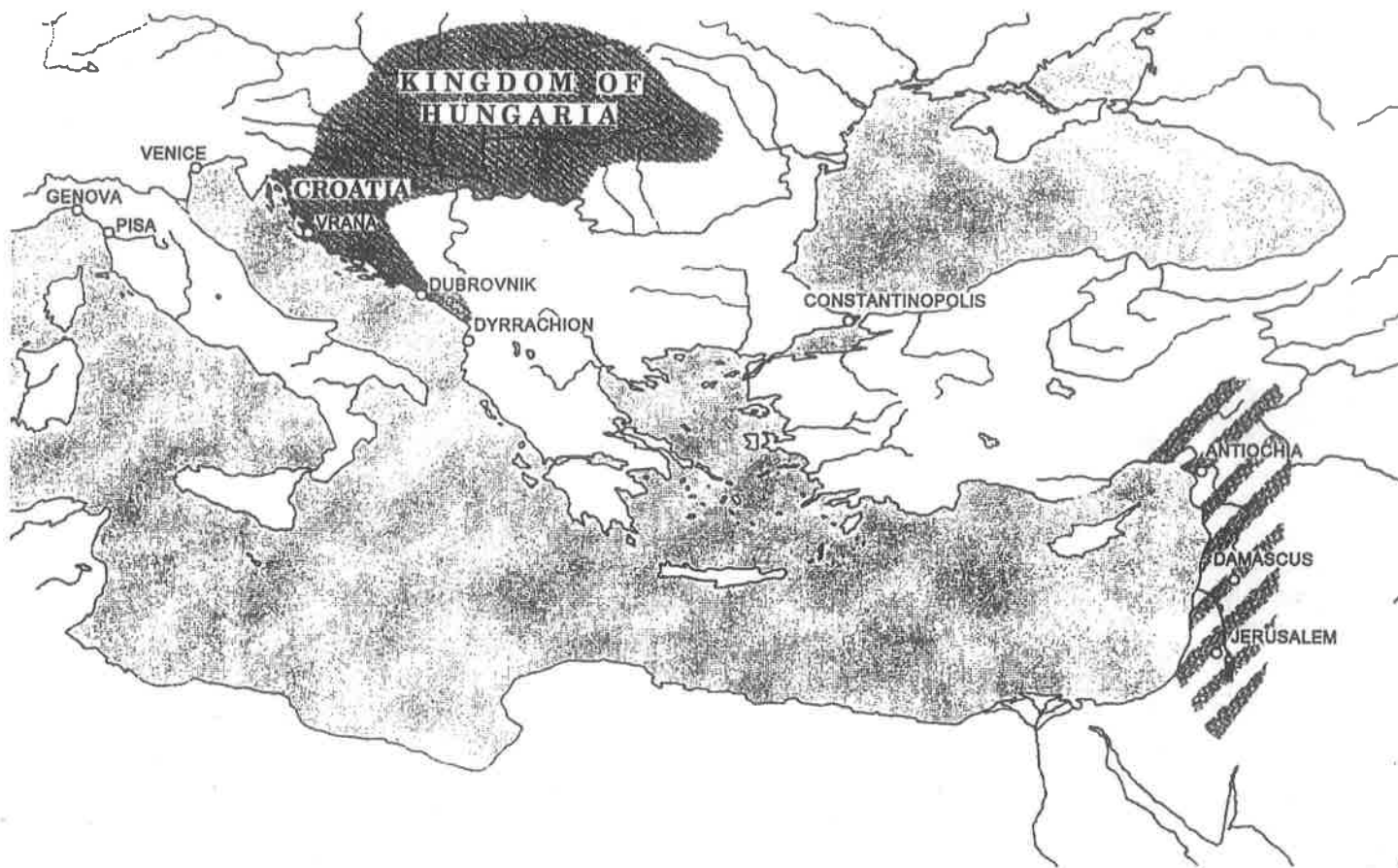


Abb. 1. Landkarte des Mittelmeers und die Lage des mittelalterlichen Kroatiens im Laufe der Kreuzzüge. (Zeichnung: Vlasta Žinić-Justić)

Transdanubien sprechen von der Bedeutung dieser Verkehrswege. Die Adria, und insbesondere ihre östliche Küste in den Grenzen des mittelalterlichen kroatischen Staates, boten ideale Voraussetzungen für Warenstrom an. Deshalb ist es kein Wunder, dass der arabische Wissenschaftler und offizielle Geograph des sizilianischen normannischen Königs Roger II. (1130-1154), Abu' Abd Allah Muhammad Al-Edrisi oder Al-Idrisi (1099-1186),³ zahlreiche Küstenstädte erwähnt. Entlang der adriatischen Küstenlinie des mittelalterlichen Kroatiens (*arabisch* G.rwasiah) von Poreč im Norden bis Dubrovnik im Süden zeichnete der gelehrte arabische Geograph 25 Inselgruppen auf. Diese Gegebenheit der Natur, Vorteile für die Schifffahrt, mußten sich jedenfalls auf die Wahl der Binnen- und Meeresstraßen bei wiederholten Kreuzzügen auswirken. Ein Großteil des europäischen Militär- und Handelspotentials mit der notwendigen begleitenden Logistik für zahlreiche Pilgergruppen und natürlich der mit dem Kreuz gekennzeichneten Soldaten Jesu, der Kreuzritter (*lat.* *crucesignati*), reisen die bezeichneten Gebiete und dann weiter über den Nahen Osten in die weltliche Heimat Christi — das heilige Land, das kollektive Bewußtsein von den Gemeinsamkeit und der Zugehörigkeit zum christlichen Ideal.⁴

Auf der Grundlage der einstigen römischen Straßen, aus denen sich im Mittelalter allmählich das System der üblichen Binnenstraßen bildete, insbesondere durch die Pannonische Ebene, durch das Transvelebitgebiet von Kroatien, Istrien und Dalmatien, wie auch durch das ostadriatische Küstenland und parallel dazu zur See bis nach Dürres in Albanien wickelten sich die großen europäischen Wanderungen der Pilger und Kreuzritter ab. Von Dürres aus reisen die christlichen Armeen entlang der einstigen römischen Straße *Via Egnatia* in Richtung Konstantinopel, bzw. Palästina, aus.

Den Nachweis dafür, dass solche Reisen Ende des 11. Jahrhunderts durch *Esclavoniae*, d.h. durch das mittelalterliche Kroatien unternommen wurden, finden wir in der Beschreibung von Raimund d'Aguilers, dem Kaplan des französischen Grafen von Toulouse,⁵ sowie Anfang des 12. Jahrhunderts aus der Feder eines anonymen Teilnehmers am ersten Kreuzzug, der die Bewegungen der französischen Kreuzritter über Burgund, Lothringen, Bayern, Ungarn und Dalmatien, bzw. Kroatien, Griechenland und Byzanz beschreibt.⁶ Die letzte in der Reihe von schriftlichen Quellen über den Raum von Slawonien zur Zeit der Kreuzzüge ist die militärische Beschreibung der Belagerung, Plünderung und Zerstörung von Zadar im Jahre 1202.⁷ Dieser Eroberungszug und die Zerstörung von Zadar, einer der *„am stärksten befestigten Städte der Welt“*, wurde den Kreuzfahrern von Venedig aufgebürdet, dies bestimmt mit dem Ziel, einen mächtigen Gegner in der Schifffahrt sowie im Handel an der Adria auf Dauer loszuwerden.

Vereinzelte Spuren der Pilger und Gläubigen sind Funde der Kreuzchen des Typs *„Heiliges Land“*, *de facto* handelt es sich um im Laufe des 11. Jahrhunderts in Palästina oder Syrien entstandene gegoßene Enkolpions, die in Kroatien in Erscheinung treten.⁸ Das Erscheinen der zweischneidigen romanischen Schwerter des Typs Alpha im Zwischenflußgebiet der Drau und der Save, gelegentlich mit tauschierten Kreuzchen an der Klinge (Jasenovac), weisen wahrscheinlich auf ihre Benützer — die Kreuzritter — hin, die sich auf den mittelalterlichen Verkehrswegen bewegen.⁹

Zur Zeit des ersten und zweiten Kreuzzuges (1096-1147) wurden im Königreich Jerusalem Ritterordensgemeinschaften gegründet, die sich mit karitativer Tätigkeit befaßten und den zahlreichen Pilgern, die das Heilige Land

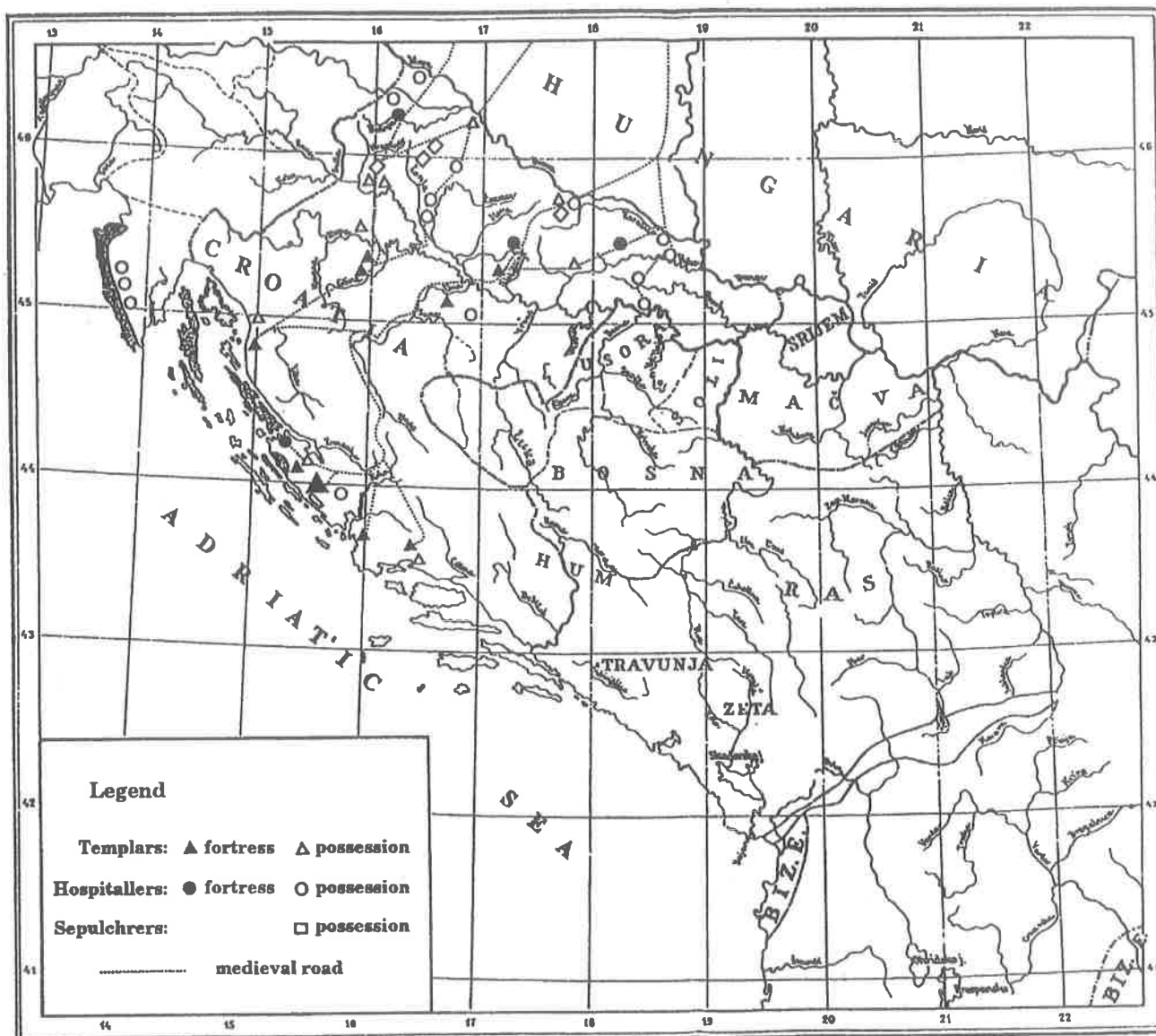


Abb. 2. Landkarte des mittelalterlichen Kroatiens mit der Lage der Besitztümer und der Sitze der Ritterorden: Templer (A), Johanniter (B) und Orden vom Hl. Grab (C). (Zeichnung: Vlasta Žinić-Justić)

besuchten, Schutz boten.¹⁰ Die Zufahrtsstraßen und die heiligen Orte wurden von den Templern (lat. *Fratres militiae Templi*) geschützt, während die Krankenpflege den Johannitern anvertraut war (lat. *Fratres hospitalis sancti Johannis Hierosolimitani*).¹¹ In Palästina entstand während der Kreuzzüge auch der Orden der Ritter des Heiligen Grabes von Jerusalem.¹²

In der zweiten Hälfte des 12. Jahrhunderts begegnen wir den Ritterorden auch in Kroatien. Dabei ist von den Templern, Johannitern und Ordensherren vom Heiligen Grab von Jerusalem (Sepulchraler) mit Sitzen (lat. *domus*) in ganz Kroatien die Rede.

Die Ersterwähnung eines Templers Grundbesitzes datiert zwischen 1154 und 1163 (Zdelja), bzw. in Zusammenhang mit dem Grundbesitz Vrana um das Jahr 1165. Bis zum Jahr 1280 bildeten sich alle Templerbesitztümer. Auf dem Kirchentag in Vienne, Frankreich, 1312, wurde der Templerorden aufgelöst, und seine Besitztümer in Kroatien wurden nach 1314 von den Johannitern übernommen. Die Templer wurden in Kroatien als Baumeister von Festungen, Brücken und Kirchen, bzw. als Beschützer von Reisenden, insbesondere von Pilgern, bekannt. Bei der großen Inva-

sion der Mongolen und Tataren 1241, die kurzfristig den Entwicklungsverlauf eines größeren Teils von Europa unterbrach, folglich natürlich auch in Ungarn, das im Laufe des 13. Jahrhunderts eine führende Rolle im Karpatenbecken innehatte, waren gerade die Templer aus Kroatien diejenigen, die die östlichen Grenzen des Königreichs verteidigten. Sie wurden durch die Schlacht am Fluß Šaj bekannt. Besitztümer der Templer wurden an 27 Orten lokalisiert (Abb. 2). An der östlichen Küste der Adria sind die Templerbesitztümer von Senj im Norden über Ravni Kotari mit Zentrum in Vrana bzw. Šibenik bis hin zu Klis bei Split verteilt. Im Transvelebitgebiet von Kroatien begegnen wir die Besitztümer der Templer von der Gacka in Lika über die Banovina, Pokuplje, Pounje, Posavina und Podravina bis hin ins Herz des mittelalterlichen Slawoniens, Požega und Našice.

Aus der Analyse der historischen Quellen ergeben sich 14 Standorte, an denen Besitztümer und Zentren der Johanniter auf kroatischem Gebiet registriert worden sind. Die grösste Zahl ihrer Besitztümer befand sich im Zwischenflußgebiet der Una, Drau, Donau und Save, hingegen gab es nur 4 Standorte an der ostadriatischen Küste (Abb. 2). Im

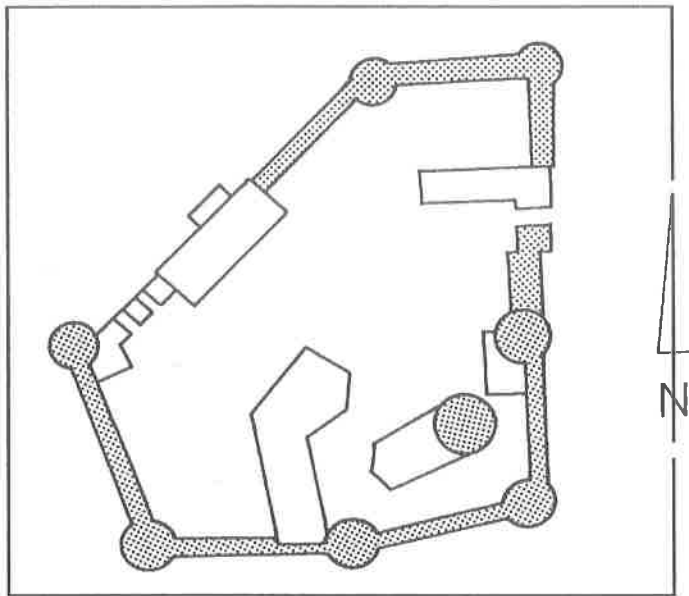


Abb. 3. Mittelalterliche Burg Hl. Johannes (Pakrac). (Nach: DOBRONIĆ 1984.)

Raum des mittelalterlichen Ungarn waren die Johanniter der einzige Ritterorden, der eine klare territorial-administrative Organisation aufbaute. Bis zum Jahr 1412 war der Sitz der Johannitern die Burg Vrana, danach wurde Székesfehérvár (Stolni Biograd) in Transdanubien zum Konvent. Im kroatisch-ungarischen Königreich erwarben die Johannitern großes Ansehen, da mehrere Prioren von Vrana die Ehrenfunktion des Bans in Kroatien bekleideten, bzw. am kirchlichen, gesellschaftlichen oder politischen Leben des mittelalterlichen Staates teilnahmen. Darunter verdient auf jeden Fall Ivan von Paližna (1378-1391), kroatischer Ban und Gegner der Thronbesteigung Marias (1383-1387), der Tochter Ludwigs, auf den kroatisch-ungarischen Thron, hervorgehoben zu werden. Hochgehört ist auch die Gestalt des Priors von Vrana und kroatischen Bans Petar Berislavić (1475-1520), der tapfer für die Freiheit Kroatiens in der Schlacht gegen die Türken in Lika gefallen ist. Er wurde in der Kathedrale des Hl. Michaels von Veszprém beigesetzt.

Die gewöhnlichen Kanoniker des Heiligen Grabes von Jerusalem (Sepulchraler), die 1197-1203 zur Zeit des Königs Andreas II. aus Polen (Miechow) nach Kroatien gekommen waren, waren kein Ritterorden. Laut historischen Zeugnissen hatten sie Besitztümer in der Podravina (Gornji Miholjac, Novaki, bei Ludbreg), in der Umgebung von Čazma (Marča), Križevci (Glogovnica, Tkalec) und Zagreb (Planina) (Abb. 2).

Im Hinblick auf das Problem, das im Titel dieses Aufsatzes berührt wird, ist es notwendig, auf einige wichtige Faktoren im Zusammenhang mit der Vielfalt der Ritterorden und der Ordensbruderschaften, die im Mittelmeer in Kroatien aktiv waren, hinzuweisen.

Es sei vor allem darauf hingewiesen, daß sich um die Fachkenntnisse im Zusammenhang mit dem Erscheinen der Ritterorden auf dem Gebiet des mittelalterlichen Kroatiens G. Pray¹³ verdient gemacht hat, und insbesondere Ivan Kukuljević-Sakcinski, der 1886, also vor 112 Jahren, das Hauptwerk *Das Priorat Vrana mit den Templerrittern und dem Hospitalorden des Hl. Johannes in Kroatien* publiziert hat. Im Werke von Damian Fuxhoffer *Monasteriologia Regni Hungariae*, Liber II, Veszprém 1803, das die mittelalterlichen Ritterorden in Ungarn erklärte, wurde teilweise auch Kroatien behandelt.

Mit dem Problem der Untersuchung des Phänomens der Ritterorden in Kroatien befaßte sich, neben manchen interessierten Einzelpersonen gründlicher nur L. Dobronić. Als fähige kroatische Historikerin leistete sie eine Reihe von

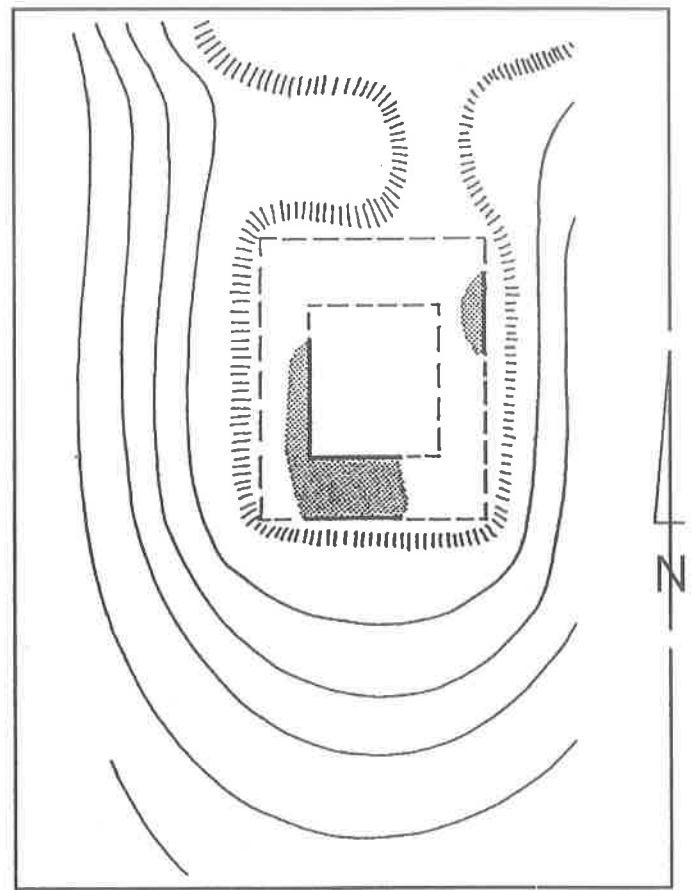


Abb. 4. Mittelalterliche romanische Burg Pogana Gradina bei Doljanovac. (Nach: DOBRONIĆ 1984.)

wertvollen und grundlegenden Beiträgen, die in der Zeit von 1980 bis 1986 in großem Ausmaß die bis dahin mangelnden Sachkenntnisse im Bereich der Erscheinung der Ritterorden und ihrer regen Tätigkeit in Kroatien ergänzten. Die Werke L. Dobronićs veranschaulichten die Besitztümer und Sitze der Templer, Johanniter und Orden des Hl. Grabes auf dem Gebiet Kroatiens im allgemeinen, sowie in seinen einzelnen mikroregionalen Einheiten.¹⁴

In der jüngeren Zeit, im Rahmen der interessanten archäologischen Übersicht der Ritterorden in der Slowakei, behandelte der prominente Mediävist A. Ruttkay natürlich auch ihr Erbe auf dem Gebiet des mittelalterlichen Ungarn. Zum Korpus des mittelalterlichen Arpaden-Königreichs bis zum Jahre 1300, und dann ab Anfang des 14. Jahrhunderts auch der Herrscher der Dynastie Anjou, gehören auch Teile von Siebenbürgen (Erdely), der Slowakei, Kroatiens, sowie größere Teile von Bosnien, bzw. Woiwodina bis zur Donau. Neben Karteneintragungen von 81 Verwaltungssitzen der Ritterorden auf dem Gebiet des ungarischen Königreichs im Mittelalter bringt Ruttkay auch Angaben über 25 Standorte im mittelalterlichen Kroatien.¹⁵ Bei der Bewertung des Erbes der Ritterorden erstellte Ruttkay aufgrund der schriftlichen historischen Quellen, sowie der Überreste der Architektur — insbesondere Burgen und Sakralbauten — eine Landkarte der Fundorte. Aus dieser thematischen Landkarte geht hervor, daß die Besitztümer und Sitze der Templer bis zur Auflösung dieses Ritterordens (1312) in der Nähe der ostadriatischen Küste, also in Kroatien, das damals die südliche Mittelmeerlinie des mächtigen mittelalterlichen Königreichs Ungarn darstellte, konzentriert waren.¹⁶ Der mächtigste und territorial am weitesten verbreitete Ritterorden, die Johanniter, übernahm Anfang des 14. Jahrhunderts einen großen Teil der Besitztümer der Templer und

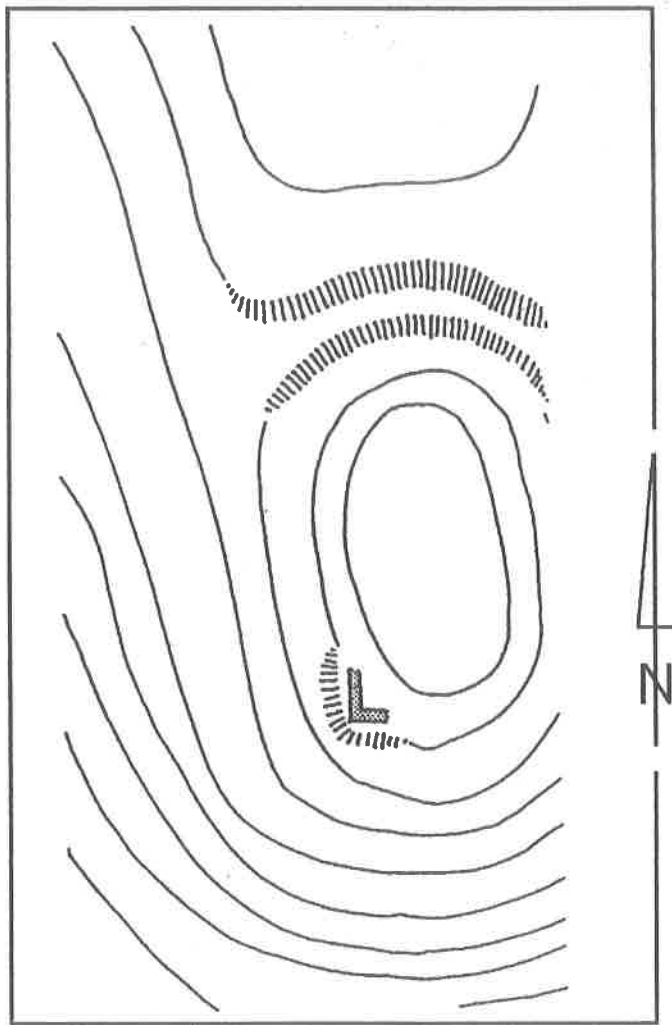


Abb. 7. Mittelalterliche Burg Opojgrad bei Rasinja. (Nach: DOBRONIĆ 1984.)

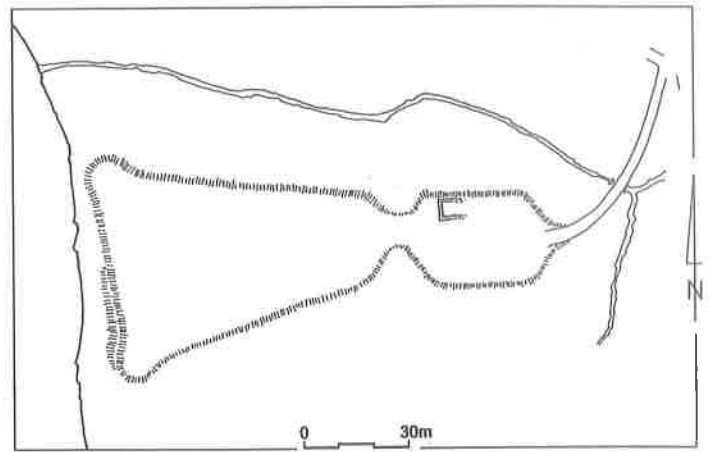


Abb. 5. Mittelalterliche Burg Hresno. (Nach: DOBRONIĆ 1984.)

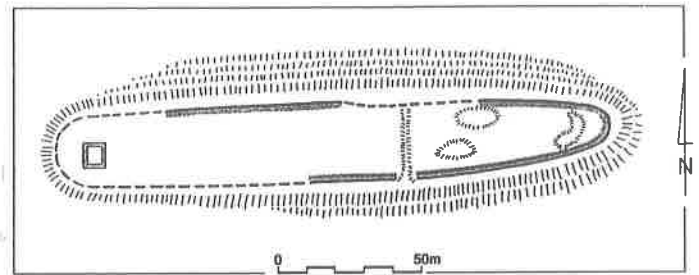


Abb. 6. Mittelalterliche Burg Gradišće bei Margečan. (Nach: DOBRONIĆ 1984.)

hielt sich das ganze Mittelalter hindurch. Die größte Konzentration der organisatorischen Knotenpunkte der Johanniter im mittelalterlichen Königreich Ungarn wird auf dem Gebiet Kroatiens beobachtet. Gerade über die Adria waren die Johanniter am engsten mit Vorderasien verbunden.¹⁷ Andere Zentren der Johanniter in ganz Ungarn, ja auch im Transvelebitgebiet von Kroatien, bzw. dem Zwischenflußgebiet der Drau, Donau und Save, entstanden aufgrund der militärischen und wirtschaftlichen Bedürfnisse (Straßen, Knotenpunkte, Erz- und Minerallager), wie auch — was mit der karitativen Rolle der Johanniter verbunden ist — in der Nähe von Thermalquellen und den frühesten Formen der Städte.¹⁸

Die Archäologie des Mittelalters in Kroatien hat den materiellen Spuren der Anwesenheit der Kreuzritter, bzw. ihren Zeugnissen auf dem historischen Gebiet nicht die erforderliche Aufmerksamkeit gewidmet. Forschungen der Historiker und Kunsthistoriker beschränkten sich ausschließlich auf die Interpretation der historischen Quellen, wie auch auf die historisch-topographischen Forschungen, begleitet durch die Bewertung von einigen sakralen oder aber weltlichen Befestigungsanlagen. Darüber hinaus wurden Positionen der Sitze der Templer, Johanniter oder des Ordens v. Hl. Grab festgestellt und die notwendigsten Untersuchungen der Toponymie, bzw. der Hagionymie im Zusammenhang mit den Ritterorden durchgeführt. Aufgrund solcher Forschungen wurden die Positionen der Festungs- und Kirchenruinen, der Burgen und der Spuren in der Toponymie festgestellt.¹⁹

Die Erstellung von Karten der Besitztümer und Standorte der Ritterorden auf kroatischen Gebiet brachte ihre Konzentration in den, oder am Rande der Gebirge Ivančica, Kalnik, Medvednica, Papuk und Psunj, sowie in den Flußebenen der Mura, Drau, Donau, Save, Una und Kupa, wie auch an der ostadriatischen Küste zum Ausdruck (Abb. 2). Bewaldete Gebirge boten Sicherheit der Zufluchtsorte und Schutz des Verkehrs. Die Struktur der Positionen der Ritterordensitze im Flachland weist auf die Verteilung ihrer Besitztümer, die Nähe der städtischen Agglomerationen, der Thermalquellen, Erzlager, fruchtbaren Landwirtschaftsgebiete, die Nähe von Verkehrswegen und Flußüberquerungen hin. Die meisten Sitze sind entlang der damaligen mittelalterlichen Straßen verteilt, die die adriatische Linie mit den Karpatenbecken und dadurch das Mittelmeer mit Mitteleuropa verbanden. Insbesondere gilt dies für Dubica, die sich im Einzugsbereich der berühmten Verkehrsstrecke entlang des Unatals in Richtung des zentralen Teils der ostadriatischen Küste befindet, wo Vrana und Šibenik liegen, wie auch bis nach Senj im Norden des kroatischen Küstenlandes.

Archäologische Fundorte in Zusammenhang mit den Templern, Johanniter und dem Orden v. Hl. Grab können in zwei grundlegende Denkmalkategorien eingeteilt werden. Es handelt sich um profanes Bauerbe, d.h. um Burgruinen, bzw. um Inhalte des sakralen Charakters — Kirchen.

Die Analyse der historischen Quellen und die Untersuchung des Terrains bestätigen, daß es in Kroatien 23 Standorte von Burgen gibt (Abb. 2).²⁰ Aufgrund der älteren Dokumentation ist Pakrac bekannt, das leider völlig zerfallen ist (Abb. 3). Bei Untersuchung des Terrains konnte man die Disposition des Grundrisses der folgenden Standorte erkennen: *Pogana Gradina* bei Doljanovci am südlichen Bergkamm des Papuk (Abb. 4)²¹, die große Festung *Hresno* am Fluß Glina (Abb. 5)²², ein ähnlich befestigter monumentaler Komplex oberhalb des Flüsschens Bednja bei Margečan (Abb. 6)²³, die Burg *Opojgrad* auf dem Hügel *Budim*

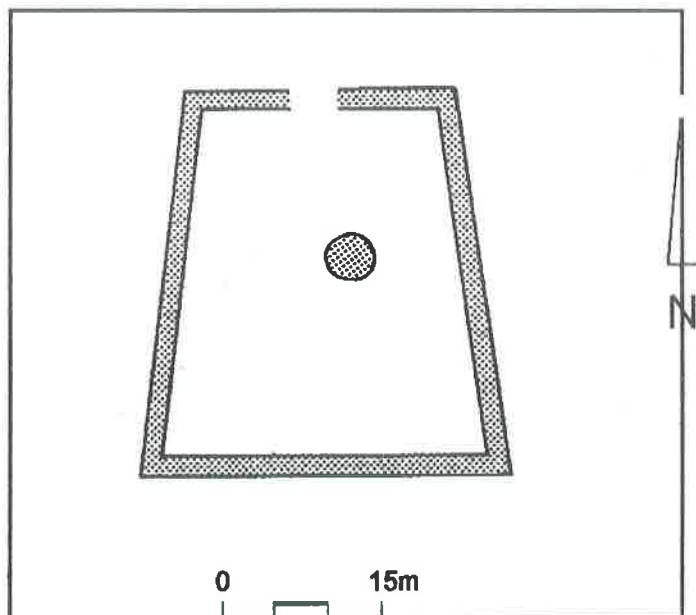


Abb. 8. Mittelalterliche Burg Pusta Bela bei Bela. (Nach: DOBRONIĆ 1984.)



Abb. 12. Mittelalterliche Burg Vrana. (Photo: Ž. Tomičić).

bei Rasinja in der Podravina (Abb. 7)²⁴. An nur fünf Standorten konnte das bestehen von Burgruinen nachgewiesen werden (Abb. 2). Dabei handelt es sich um die Burg *Pusta Bela* an der Ivančica (Abb. 8)²⁵, die Burg *Čaklovac* an den nördlichen Abhängen des Psunj, unweit von Pakrac (Abb. 9)²⁶, die Festung *Ljubač* am Kap Ljubljana nördlich von Nin an der Adria (Abb. 10)²⁷, die Burg *Tinj* in Ravni Kotari²⁸, den großen Denkmalkomplex der Burg *Vrana* unweit von der Stadt Biograd na moru (Abb. 11, Abb. 12, Abb. 13, Abb. 14)²⁹.

L. Dobronić unterscheidet aufgrund der Analyse des Grundrisses der Burgen der Ritterorden in Kroatien zwei grundlegenden Typen³⁰. Die Grundeigenschaft des ersten Typs der Burgen, die zeitlich etwas früher datieren, jedoch gleichzeitig mit dem romanischen Burgen entstehen, die in Europa von Jahre 1000 bis 1200 erscheinen, ist der Wehrturm (Bergfrit) im von einem Schutzwall umgebenen Hof. Im Grundriß sind die Wehrtürme faßt rund (Bela), pentagonal (Čaklovac), quadratisch (Margečan), bzw. viereckig (Vrana). Diesen Burgtyp charakterisiert auch den Unterschied im Bau der Wehrtürme, bzw. des Mauer mantels des Schutzwalls. Die Wehrtürme wurden aus großen zum Teil behauenen Steinen errichtet, während der Schutzwall oft aus zwei Mauern aus unregelmäßigem, mit

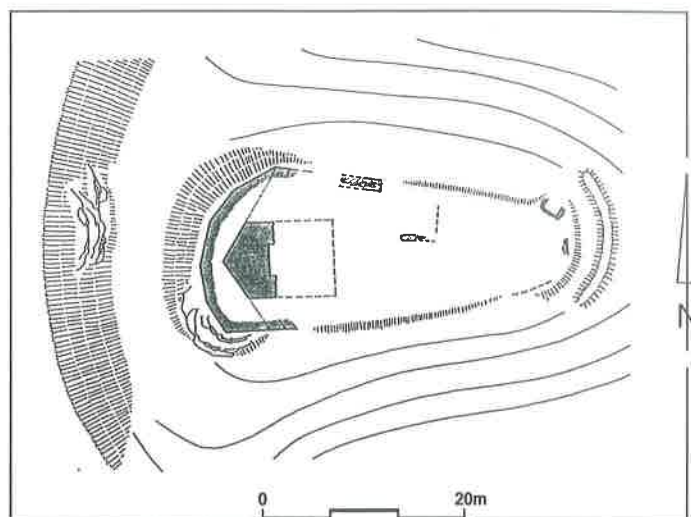


Abb. 9. Mittelalterliche Burg Čaklovac. (Nach: DOBRONIĆ 1984.)



Abb. 14. Mittelalterliche Burg Vrana. (Photo: Ž. Tomičić)

kleineren Steinen ausgefüllten Steinblöcken besteht. Selten — wie im Fall der Burg *Vrana* — werden der Wehrturm und der Schutzwall aus regelmäßigen horizontalen Reihen des gehauenen Steins gebaut. Zur ersten Gruppe der Ritterordenburgen in Kroatien können laut Dobronić Bela (Abb. 8), *Gradišće* bei Margečan (Abb. 6) und das große Denkmalkomplex der Burg *Vrana* (Abb. 11 - Abb. 14) gezählt werden. Diese Burgen können in die zweite Hälfte des 12. Jahrhunderts datiert werden. Damit gehören sie zum Kreis der synchronen Burgen, die ganz Westeuropa, insbesondere in Frankreich vorkommen. Aus verschiedenen Teilen Frankreichs kommen ins Gebiet des mittelalterlichen ungarisch-kroatischen Königreiches die Oberhäupter der Ritterorden: Magister, Prioren für Ungarn und Kroatien, sowie Präzeptoren für einzelne Sitze der Kreuzritter³¹.

Mit der Zeit wäre es möglich, ein etwas jüngerer Stratum der Burgen herauszuarbeiten, das unmittelbar an das älteste Horizont der Burgen Ritterorden anschließt. Dies sind *Čaklovac* (Abb. 9) und *Pogana Gradina* bei Doljanovac (Abb. 4). Diese Burgen bestehen aus einem festen Wohnturm mit einem von einem Schutzwall umgebenen Hof (Čaklovac), bzw. ausschließlich aus einem Wehrturm (*Pogana Gradina* bei Doljanovac). L. Dobronić datiert die Burgen Čaklovac und Doljanovac in die Übergangsphase aus der Romanik in die Frühgotik, also in die Mitte des 13. Jahrhunderts³².

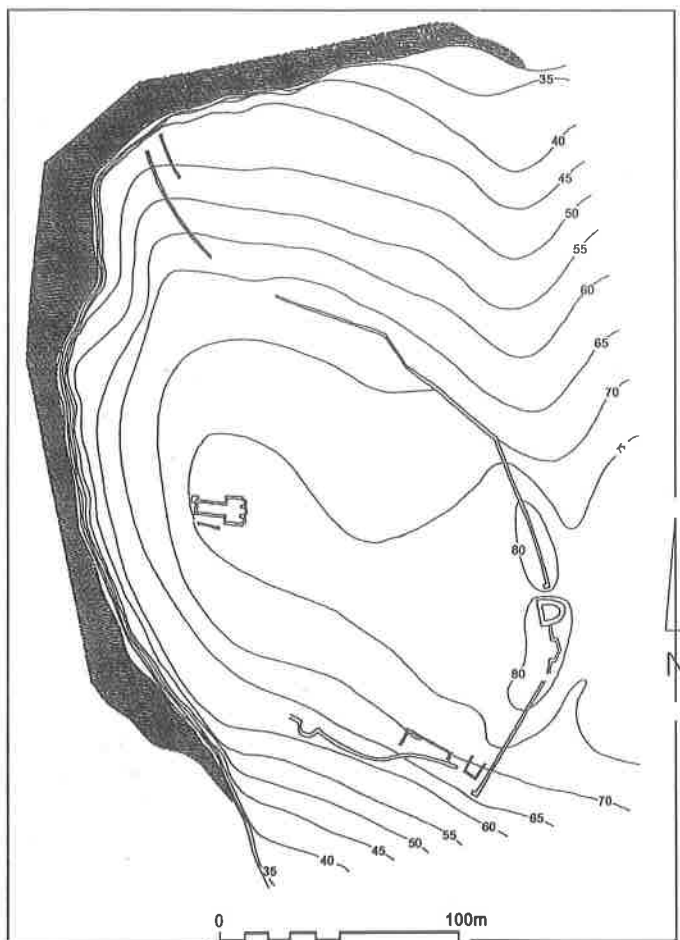


Abb. 10. Mittelalterliche Burg Castrum Liube bei Ljubac. (Nach: PETRICIOLI 1983.)

Anfang des 13. Jahrhunderts hatte die große Festung Pakrac entstehen können. Diesen Komplex teilt Dobronić ab als Beispiel für den zweiten Burgtyp³³. Den unregelmäßigen, fünfeckigen Grundriß der Festungsanlage formen gerade Sektionen des Schutzwalls, flankiert von runden Türmen. Innerhalb des Grundrisses der Festungsanlage befand sich ein Wehrturm in Form eines Hufeisens, um ihn herum der Hof (Abb. 3). Dobronić bringt die Burg Pakrac zu Recht mit den im Stil verwandten Burgtypen in Verbindung, die um 1200 in Frankreich entstanden waren, natürlich unter starkem Einfluß der im heiligen Lande errichteten Burgen³⁴. Die Burg Pakrac ist leider für immer verlorengegangen, so daß wir uns mit ihrer Geschichte und ihrem Charakter nicht vertraut machen können. Doch wies auch A. Ruttkay auf ähnliche Beispiele hin, indem er einige befestigte Fundorte im Karpatenbecken erwähnte, die mit der Tätigkeit der geistlichen Ritterorden in Zusammenhang gebracht werden. Dies sind zum Beispiel im benachbarten Siebenbürgen die Festungen Casolt und Feliodora, und auf dem Gebiet von Ungarn die Burg Kereki. Die Burg Feliodora ist im Rahmen der Tätigkeit des deutschen Ritterordens (die Teutonen) im ersten Viertel des 13. Jahrhunderts entstanden. Aus der Grundrißdisposition der Burg werden die Grundeigenschaften der profanen Festungsbaukunst erkennbar, die aus dem Heiligen Lande zur Zeit der Kreuzzüge bekannt ist³⁵.

Es erscheint uns gerechtfertigt, als einen Sondertyp die Burg des Johanniterordens *Castrum Liube*, bzw. Ljubac (Abb. 10) abzutheilen³⁶. Diese in der ersten Hälfte des 13. Jahrhunderts entstandene Festungsanlage ist hervorragend

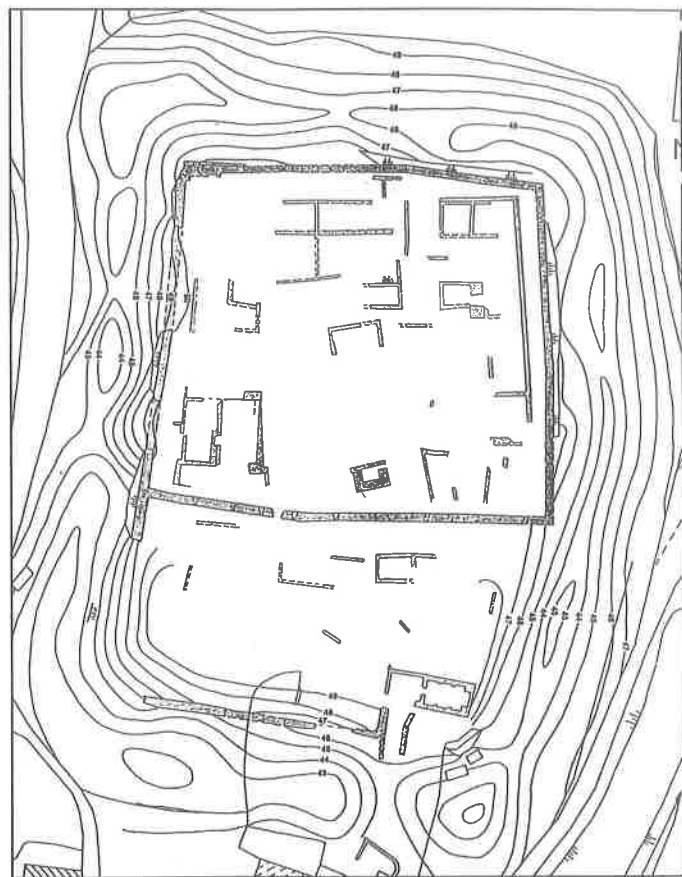


Abb. 11. Mittelalterliche Burg Vrana. (Nach: DOBRONIĆ 1984.)

den topographischen Gegebenheiten des Kaps Ljublan angepaßt, das sie mit einer unterbrochenen Linie des Schutzwallgurtes umgibt. Die Linie des Schutzwalls der Festung unterliegt keinem herkömmlichen Schema, sondern sie wurde vom Relief diktiert. Freilich wird das genaue Schema der Burg Ljubac erst im Laufe künftiger archäologischer Forschungen festgestellt werden können.

Das Archäologische Erbe der Ritterorden auf dem Gebiet des mittelalterlichen Kroatiens, insbesondere desjenige der Templer- und Johanniterorden, kann vom heutigen Forschungsstand als völlig unzureichend bezeichnet werden. Seit der Erscheinung des Hauptwerks von I. Kukuljević-Sakcinski im Jahre 1886 hatte die Archäologie keine einzige Probegrabung bzw. systematische Erforschung der zahlreichen Standorte, in welchen Festungen von Ritterorden registriert waren, vorgenommen. Aus diesem Grund besteht zwischen den schriftlichen Quellen über die Kreuzritter und den systematischen archäologischen Erforschungen ihrer zahlreichen befestigten und unbefestigten Zentren ein großes Mißverhältnis. Vor den Archäologen des Mittelalters liegt ein breites Betätigungsfeld, denn eine große Anzahl potentieller archäologischer Fundorte wird aufgrund der sprachwissenschaftlichen Erforschungen der historischen Quellen und der Ortsnamen lediglich vermutet bzw. durch die Feldforschungen bewiesen. Was die Ruinen der oberirdisch erhaltenen Festungsarchitektur betrifft, sowohl diejenigen Ruinen, die sich auf die Festungsanlagen mit Resten der Kreuzritterhäuser (*domus*) beziehen wie auch diejenigen, die sich auf Burgen (*castra*) beziehen, besteht die aktuelle Forschung nur aus der architektonisch-geodätischen Dokumentierung. Dieses komplizierte Verfahren ist teilweise abgeschlossen, jedoch hatten die Kriegereignisse der Neuzeit

diese Bemühungen verlangsamt. In diesem Sinne sind insbesondere die Burgen Vrana und Ljube im südlichen Küstengebiet Kroatiens wichtig. In diesen mehrschichtigen archäologischen Fundstätten erwarten uns ganz bestimmt viele angenehme Überraschungen, die ein vollständigeres Bild über das Leben in den Burgen der Kreuzritter, sowie in den ihnen zugeordneten Gebieten, geben würden. In diesem Text konnten wir aber nur eine Reihe von Sammelindikatoren darlegen, da uns Resultate von radikalen mehrjährigen archäologischen Forschungen fehlen.

Die archäologischen Forschungen, die man an verschiedenen Standorten der Templer- und Johanniterburgen in Kroatien organisieren müßte, wenn möglich im Rahmen eines internationalen europäischen Programms zur Erforschung des gemeinsamen Erbes, würden uns eine Reihe wertvoller Resultate geben, aber auch zahlreiche Fragen im Zusammenhang mit der mehrere Jahrhunderte alte Präsenz, bzw. der materiellen und geistlichen Kultur der Templer, Johanniter und des Ordens des Hl. Grab stellen.

Eine wichtige Kategorie des Denkmalerbes, vor allem im Zusammenhang mit den Burgen der Ritterorden in Kroatien, sind die zahlreichen sprachwissenschaftlichen Toponyme, die klar auf die Präsenz der Templer und der Johanniter sowie auf ihre im romanischen und frühgotischen Stil erbauten Sakralbauten hinweisen. Von diesem reichen Erbe der Ritterorden zeugen auch viele Titulare (Patrone), die auf eine westeuropäische geistliche Atmosphäre hinweisen. Aus der geistlichen Sphäre, aus welcher die französischen Ritter stammen, die sich um die gemeinsame christliche Idee scharten, und denen es gelang, sich auf kroatischem Gebiet anzusiedeln, kommen folgende Heilige: St. Bartolomeus, St. Briccius, St. Georg, St. Johannes, St. Maria Muttergottes, St. Martinus und St. Michaelus ³⁷.

Auf den Boden des mittelalterlichen Kroatiens erscheint, inspiriert durch die Baukunst der orientalischen Festungen, während der Kreuzzüge, wie auch im Rahmen der geistigen Neigung aus Frankreich (Cluny), der Kreis der befestigten Kirchen ³⁸.

Diese kurze Reise in die materielle Welt der Ritterorden und die Übersicht der Templer- und Johanniterfestungen auf dem Gebiet Kroatiens im Mittelalter weisen auf ihre große Bedeutung für das Gesamtverständnis eines unverzichtbaren Segments der Geschichte Europas — der Zeit der Kreuzzüge — hin. Diese Übersicht veranlaßte weitere



Abb. 13. Mittelalterliche Burg Vrana. (Photo: Ž. Tomićić)

Untersuchungen der ungenügend erforschten Periode des Mittelalters in Europa, wo sich Kroatien, das schon in den früheren Jahrhunderten der westeuropäischen Welt des Christentums angehörte, durch materielle, aber auch geistige Zeugnisse als aktiver Teilnehmer an den schicksalhaften Ereignissen vom 11. bis zum 13. Jahrhundert an der mediterranen Grenzlinie der Glaubenshemisphären erwies.

Übersetzung: Nikolina Matetić

Abkürzungen:

Rad JAZU Rad Jugoslavenske akademije znanosti i umjetnosti, Zagreb
 SHP Starohrvatska Prosvjeta, Split

¹ F. ŠANJEK, *Crkva i kršćanstvo u Hrvata (srednji vijek)* Priručnici 23, Kršćanska sadašnjost, Zagreb 1993, p. 186.

² J. LE GOFF, *Srednjovekovna civilizacija Zapadne Evrope*, (La Civilisation de L'Occident Médiéval) Paris 1965., Beograd 1974, p. 91-92.

³ M. AMARI und C. SCHIAPARELLI, *L'Italia descritta da Edrisi*, Roma 1885.

⁴ F. ŠANJEK, o.c. (1), p. 190.

⁵ F. RAČKI, *Documenta historiae Chroaticae periodum antiquam illustrantia*, Zagreb 1877, p. 461 doc. 229 (Übersetzung von L. Dobronić).

⁶ F. ŠANJEK, o.c. (1), p. 193.

⁷ ID., *ibid.*, p. 193. Die Besetzung von Zadar wurde von Villehardouin und Robert de Cléry beschrieben.

⁸ S. PAVIČIĆ, *Križevi iz fundusa Hrvatskog povijesnog muzeja*, Zagreb 1994, p. 37, p. 39.

⁹ Z. VINSKI, *Razmatranja o poslijekarolinškim mačevima 10. i 11. stoljeća u Jugoslaviji. Betrachtungen zu Postkarolingischen Schwertern des 10. und 11. Jahrhunderts in Jugoslawien*, SHP, II. Ser., Vol. 13, Split 1983, p. 7-64.

- ¹⁰ L. DOBRONIĆ, *Posjedi srednjovjekovnih viteških redova u okolici Zagreba, Gunjačin zbornik*, Zagreb, 1980, p. 189.
- ¹¹ L. DOBRONIĆ, *o.c.* (10), p. 189.
- ¹² V. CRAMER, *Der Ritterorden vom Hl. Grab von den Kreuzziügen bis zur Gegenwart*, Köln 1952; K. EGGER, *Der selige Alanus von Solminihac*, Rome 1981, p. 71-75
- ¹³ G. PRAY, *Dissertatio historico-critica de prioratu Auranae in qua origo, progressus et intentus ex monumentis nondum editis, compendio... explicantur*. Vienne 1773 (1803).
- ¹⁴ L. DOBRONIĆ, *o.c.* (10); ID., *Viteški redovi templara i ivanovaca u Hrvatskoj, Annalecta Croatica Christiana XVIII*, Zagreb 1984a; ID., *Posjedi i sjedišta templara, ivanovaca i sepulkralaca u Hrvatskoj, Rad JAZU* 406, razred za likovne umjetnosti, knjiga XI, Zagreb 1984b, p. 9-140; ID., *Vaška i kraj oko Vaške u srednjem vijeku, Virovitički zbornik 1234-1984*, Virovitica 1986, p.181-183.
- ¹⁵ A. RUTTKAY, *Die Ritter- und Spitalsorden in der Slovakei (Archäologie und Geschichte)*, Actes du XII^e Congres International des Sciences Préhistoriques et Protohistoriques, Vol, 4, Bratislava 1993, p. 141-161, Abb. 1.
- ¹⁶ A. RUTTKAY, *o.c.* (15), p. 147, Abb. 1.
- ¹⁷ ID., *ibid.*, p. 148, Abb. 1.
- ¹⁸ ID., *ibid.*, p. 147, Abb. 1.
- ¹⁹ L. DOBRONIĆ, *Posjedi i sjedišta templara, ivanovaca i sepulkralaca u Hrvatskoj, RadJAZU* 406, razred za likovne umjetnosti, knjiga XI, Zagreb 1984, p. 98 sq.
- ²⁰ L. DOBRONIĆ, *o.c.* (19), p. 99.
- ²¹ Z. HORVAT - I. MIRNIK, *Graditeljstvo srednjeg vijeka*, in: *Požega 1227 - 1977.*, Slavonska Požega 1977, p. 123; L. DOBRONIĆ, *o.c.*(19), p. 106-107.
- ²² R. LOPAŠIĆ, *Spomenici Hrv. Krajine II*, Zagreb 1895, p. 134; L. DOBRONIĆ, *o.c.*(19), p. 107.
- ²³ L. DOBRONIĆ, *o.c.* (19), p. 102, Anm. 8.
- ²⁴ ID., *ibid.*,p. 108.
- ²⁵ Gj. SZABO, *Sredovječni gradovi Hrvatske i Slavonije*, Zagreb 1920, p. 83; L. DOBRONIĆ, *o.c.* (19), p. 99-101.
- ²⁶ Gj. SZABO, *Ljesnica, VHAD, N.S. X.*, Zagreb 1908/9., p. 44; ID., *o.c.* (25), p. 113; L. DOBRONIĆ, *o.c.* (19), p. 105-106.
- ²⁷ C.F. BIANCHI, *Zara Christiana, II.*, Zadar 1879, p. 276-278; L. DOBRONIĆ, *o.c.* (19), p. 89-91; I. PETRICIOLI, *Castrum Liube (Neistraženi arheološki lokalitet)*, SHP, Ser. III - Vol. 13, Split 1983, p. 117-122.
- ²⁸ C.F. BIANCHI, *o.c.*(27), p. 371; L. DOBRONIĆ, *o.c.* (19), p. 86-87.
- ²⁹ G. PRAY, *o.c.* (13); I. KUKULJEVIĆ-SAKCINSKI, *Priorat vranski sa vitezi templari i hospitalci sv. Ivana u Hrvatskoj, Rad JAZU*, knjiga 81, Zagreb 1886; G. URLIĆ-IVANOVIĆ, *Vrana — povijestne uspomene iz hrvatske starine, Narodni koledar*, Zadar 1878, pp. 45-66; J. KOLANOVIĆ, *Vrana i templari, Zbornik Historijskog instituta JAZU u Zadru*, Vol. 18, Zadar 1971, p. 207-226; L. KOS, *Pašmanski kanal — njegova uloga i značaj za Vranu, Zbornik Historijskog instituta JAZU u Zadru*, Vol. 18, Zadar 1971, p. 477-501; E. PERIČIĆ, *Vranski priori Ivan od Palizne i Petar Berislavić, Zbornik Historijskog instituta u Zadru*, Vol. 18, Zadar 1971, p. 239-321; L. DOBRONIĆ, *o.c.* (19), p. 81-84, p. 109-114; A. RUTTKAY, *o.c.* (15), p. 152, Abb. 1 (79).
- ³⁰ L. DOBRONIĆ, *o.c.* (19), p. 112.
- ³¹ ID., *ibid.*, p. 96-97, p. 114.
- ³² ID., *ibid.*, p. 112.
- ³³ ID., *ibid.*, p. 103-104, p. 112.
- ³⁴ ID., *ibid.*, p. 112.
- ³⁵ A. RUTTKAY, *o.c.* (15), p. 148, Abb. 3-1,3,5.
- ³⁶ I. PETRICIOLI, *o.c.* (27), p. 117 sq.
- ³⁷ L. DOBRONIĆ, *o.c.* (19), p. 115-116.
- ³⁸ S. SEKULIĆ-GVOZDANOVIĆ, *Crkve tvrđave u Hrvatskoj. Manualia Universitatis Studiorum Zagrebiensis*. Zagreb 1994, p. 131.

NA VJEKOVNOJ RAZMEĐI ZAPADA I ISTOKA EUROPE — UTVRDE VITEŠKIH REDOVA U SREDNJOVJEKOVNOJ HRVATSKOJ

SAŽETAK

Postojanje utvrda viteških redova u srednjovjekovnoj Hrvatskoj odraz je i posljedica kulturno-povijesnih odnosa između Europe i islamskog svijeta na istoku Sredozemlja. Važnost tih kontakata europskog srednjovjekovlja i Prednjeg Istoka je u njihovoj uzajamnosti koja je snažno utemeljena u trajnom interesu kršćanstva za Svetu zemlju. Do najsnažnijih interakcija Europe s islamskim svijetom došlo je posebice u svezi križarskih pohoda (XI.-XIII. stoljeće) i oblikovanja križarskih država na Prednjem Istoku. Pored vjerskog aspekta, brojnim križarskim pohodima, dakle toj izvanjskoj ekspanziji, prethodili su, poput nekakove unutarnje ekspanzije: demografska eksplozija na Zapadu, snažan pokret

krčenja obradivih poljodjelskih površina, opći gospodarski napredak, kao i nužnost proširenja trgovine. Europa je upravo putom ostvarenih trgovačkih veza upoznala raznolike poticaje, kao i duhovna i tvarna bogatstva Istoka. Na tom je pravcu razmjene važan doprinos i uloga križara kao prenositelja brojnih tekovina. U toj je višeznačnoj hemisferskoj razmjeni ideja i dobara Istoka i Zapada, zacijelo, participirala i srednjovjekovna Hrvatska, koja je od 1102. godine personalnom unijom uklopljena u ugarsko kraljevstvo. Idealan položaj nametao je Hrvatskoj stoljećima ulogu posrednika, ali i čuvara velikog dijela europskog kulturno-povijesnog nasljeđa. To taloženje svjetske povijesti zrcali

se; dakako, i u pojavi jasno izraženog horizonta profane i sakralne graditeljske djelatnosti koja se, slijedom pisanih izvora, tvornih i jezikoslovnih (toponomastičkih) svjedočanstava na svekolikom povijesnom prostoru Hrvatske, mogu jasno dovesti u svezu s pojavom viteških redova. Sukladno povijesnoj zbilji koja je nametala uspostavu stalnog i čvrstog mosta između Europe i Prednjeg istoka, susrećemo na prostoru od jadranskog priobalja do rijeke Drave tragove nazočnosti viteških redova. U vrijeme velikih križarskih pohoda preferiran je srednjodalmatinski prostor, na kojem još u drugoj polovici XII. stoljeća nastaje slavni europski templarski, pa potom i priorat ivanovaca u Vrani nedaleko Biograda na moru. Iz središnjeg prostora južnog dijela Hrvatske u kojem su brojni posjedi templara i ivanovaca, kao i njihova utvrđena sjedišta, prema dubini Karpatske kotline, odnosno jezgri tadašnjeg ugarskog kraljevstva Arpadovića, pa potom i Anžuvinaca, valjalo je osigurati kopnene pravce.

Pisana vrela o posjedima viteških redova, njihovim selištima, crkvama i utvrđenim položajima upravo u zahvatu velikog puta dolinom rijeke Une i Kupe, pa preko Drave u Transdanubiju, govore o važnosti tih prometnih pravaca.

Na temelju kartiranja burgova i sakralnih građevina proizlazi kako su se posjedi i središta političke moći templara, sve do ukinuća tog viteškog reda (1312.), koncentrirala u blizini istočnojadranske obale, dakle u Hrvatskoj koja je tada južno sredozemno pročelje moćnoga srednjovjekovnog kraljevstva Ugarske.

Najmoćniji i teritorijalno najrasprostranjeniji viteški red ivanovci, preuzeo je početkom XIV. stoljeća veliki dio posjeda templara i održao se tijekom čitavog srednjega vijeka. Najveća koncentracija organizacijskih čvorišta ivanovaca unutar srednjovjekovnog kraljevstva Ugarske zapažena je na tlu Hrvatske. Upravo preko Jadrana ivanovci su ostvari-

vali najbližu vezu s Prednjim istokom. Ostala središta ivanovaca diljem prekovelbitske Hrvatske, odnosno međuriječja Drave, Dunava i Save, nastala su na temelju vojnih ili gospodarskih potreba (prometnice, križišta cesta, rudna i mineralna ležišta), pa potom, u svezi same karitativne uloge ivanovaca, u blizini termalnih izvora i ranih oblika gradova.

Na temelju analize tlorisa utvrđenih gradova viteških redova u Hrvatskoj koju je provela L. Dobronić, izdvojena su dva temeljna tipa burgova. Prvom tipu utvrđenih gradova, koji su vremenski ponešto raniji, ali sinkroni romaničkim burgovima koji se u Europi pojavljuju od 1000.-1200. godine, temeljna je odrednica pojava branič-kule (*njem. Bergfrit*) unutar dvorišta opasanog bedemom (Bela, Margečan, Vrana). Te burgove može se datirati u drugu polovicu XII. stoljeća. Po vremenu moguće izgradnje ponešto mlađi stratum utvrđenih gradova, unutar prvog tipa, tvore utvrde Čaklovac i Doljanovac sa snažnim branič-kulama i ponekad dvorištem. Te je burgove moguće pripisati sredini XIII. stoljeća. U prvoj četvrtini XIII. stoljeća nastaje veliki utvrđeni grad sv. Ivana (Pakrac) kojega Dobronić drži primjerom drugog tipa burga viteškog reda. Nepravilan tloris grada tvore ravne sekcije bedema flankirane okruglim kulama. Unutar grada je branič-kula. *Castrum Liube* naziv je fortifikacijskog sklopa nastalog u prvoj polovici XIII. stoljeća kraj Ljubača na zapadnom rubu Ravnih Kotara. Taj zanimljivi kompleks predstavlja *de facto* zaseban tip utvrđenog grada viteškog reda ivanovaca.

Izneseni zbirni pokazatelji uputili su na višestoljetno nasljeđe templara, ivanovaca i sepulkralaca, koje je obilježilo prostor Hrvatske i potcrtalo potrebu sustavnog upoznavanja kulturnih svjedočanstava viteških redova, koji su tijekom europskog srednjovjekovlja predstavljala važnu kariku u povezivanju Europe i islamskog svijeta na Prednjem istoku.